

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild

**Bartesch, Hermine
Fiedler, Mathilde**

Leipzig ; Nordhausen, [1918]

k) Abendmantel in Kimono und Raglankimonoform

urn:nbn:de:bsz:31-106271

teilen wir dieselbe in 2 ungleiche Teile, das 1. und das 2. Seitenteil. Das Erstere kann immer im Taillen-Schluß $1-1\frac{1}{2}$ cm schmaler sein als das Zweite.

Die Schoßzeichnung wie bei der halbanliegenden Jacke. Siehe Abbildung.

h) **Die Sportjacke.** Sportjacken werden in verschiedenen Ausführungen gebracht, weshalb hier keine besondere Art im Schnitt wiedergegeben ist. Alle haben die grundlegende Form der *halban-schließenden Jacke*. Meistens werden die Sportjacken mit Gürtel und Falten gearbeitet. Oft gehen die Falten bis zur Achselnaht oder bis zur Brusthöhe. Im Rücken soll in diesem Falle die Passe etwas kürzer sein. Soll die Sportjacke ohne Passe und Falten sein, so lassen sich außer den üblichen Seitentaschen auch 2 Brusttaschen anbringen. Die Patten sind stets mit Knopflöchern zu versehen, um die Taschen zuknöpfen zu können.

i) **Die Sackjacke.** (Sacco und Mantel.) (Tafel 5, Abbildung 15 und 16.) Diese Schnitte sind sehr einfach zu zeichnen, da nur die äußeren Konturen nötig sind. Die Hilfslinien wie bei jedem Taillenschnitt.

Bei Benutzung der Maße ist zu beachten, daß die Schulterlinie $1-1\frac{1}{2}$ cm breiter zu nehmen ist, als bei einer Taille. Die Zugabe von 3 cm zur Oberweite und 2 cm Brustbreite ist nötig. Da aber, wie bei anderen Schnitten, durch die Nahtteilung nichts verloren geht, so sind unter dem Arm am Armloch in ersichtlicher Weise 3 cm wieder herauszunehmen.

Die Seitennaht des Rückens und die des Vorderteils müssen sich 15 cm unter dem Taillenschluß treffen, wenn nicht bei sehr starken Figuren eine größere Hüftweite und dadurch eine Zugabe nötig ist. Die Hüftweite ist nachzumessen. Die Jackenlänge ist hier mit 75 cm gezeichnet. Soll die Jacke noch mehr Weite haben, so muß die gewünschte Mehrweite zu $\frac{1}{2}$ am Rücken und $\frac{1}{3}$ an der Seite zugegeben werden.

Weiter Mantel (Paletot). Abb. 15. Ein weiter Mantel hat dieselben Grundlinien wie die lose Jacke, nur sind die Linien nach Wunsch zu verlängern. Ebenso läßt sich auch die halbanliegende Jacke für einen Mantel mit geteilten Rück- und Vorderteilen verwenden.

Je nach der herrschenden Mode kann der Mantel mehr oder weniger weit konstruiert werden. Nicht selten wird auch die Weite im Rücken in der Taille mit einem Kiegel gehalten.

k) **Abendmantel in Kimono- und Raglankimonoform.** (Tafel 5, Abbildung 17 und 18.) Die Abendmäntel schließen sich im Schnitt der herrschenden Mode an. Bald sind sie in Radform, bald in Paletotschnitt. In den letzten Jahren im Raglan- oder Kimonoschnitt.

Unsere Vorlage zeigt einen Abendmantel im Kimonoschnitt. Die Mantel- und Armlänge sind nach den genommenen Maßen zu ergänzen.

Hat der Stoff Strich, so ist natürlich eine Achselnaht notwendig. Ebenso ist diese Teilung, wie die punktierte Linie zeigt, erforderlich bei gemusterten Stoffen, damit der Rücken gerade wird. In diesen Fällen schneidet man den Rücken im Bruch. Die Achselnaht soll jedoch in der Mitte der Achsel liegen.

Für eine Raglanform wählt man dieselbe Art, wie durch eine punktierte Linie ersichtlich ist. Im allgemeinen können Abendmäntel nach jedem beliebigen Mantelschnitt hergestellt werden, doch werden dieselben immer weiter geschnitten, damit die darunter befindlichen Gesellschaftskleider nicht verdrückt werden.

l) **Wettermantel in Capform.** (Tafel 6, Abbildung 19.) Dieses Kleidungsstück ist nach einem Taillenschnitt konstruiert, wie ersichtlich mit Angabe der Zentimeterzugabe. Der Mantel kann nach unten auch weiter geschnitten werden. Es würden die Bahnen dann statt unter 55 cm 65–70 zu messen sein.

Diese Wettermäntel sind mit Kappe und Anlege getragen versehen. Die Kappe (Capuchon) ist so geschnitten, daß sie über den Kopf gezogen werden kann. Der Schnitt wird nach der Abbildung hergestellt.

m) **Der Radmantel.** (Tafel 7, Abbildung 20.) Diese Form ist wohl die älteste Mantelform, die es gibt, trotzdem wird sehr oft darauf zurückgegriffen, so daß dieser Mantel in Zwischenräumen immer wieder auf dem Plan erscheint. Die Form ist ursprünglich und entspricht dem einfachen Gedanken: Ein großes Stück Stoff, in der Mitte ein Loch, um den Kopf durchzustechen und fertig ist der Mantel. So einfach ist es nun doch nicht, wie es aussieht. Das Loch für den Kopf oder richtiger gesagt, für den Hals, muß die richtige Form und Lage haben, um den Faltenwurf nach Wunsch zu regulieren.

Der aufgelegte Taillenschnitt zeigt, daß die Mittellinie des Rückens im Taillenschluß etwa 1 cm weiter von der Mitte der Stoffkante entfernt ist, wie die Linie am Vorderteil, das ergibt im Rücken einen reicheren Faltenwurf als nach vorne. Auf unserer Vorlage ist am Armloch die Schulterlinie $1\frac{1}{2}$ cm auseinander gelegt. Soll nun der Mantel an der Seite mehr Falten werfen als nach hinten, so wird die Schulterlinie 2–3 cm auseinandergelegt, wodurch wiederum die Rücken- und Vorderlinie ihren Abstand von der Stoffkante verkleinern. Die Form des Halsauschnittes verändert sich eben durch die jeweilige Lage des Taillenschnittes und dadurch der Fall des Mantels.

Die Länge des Mantels wird vom Halsloch aus rundum gemessen und ist nach Wunsch zu ergänzen. Ganz kurz gehalten kann der gleiche Schnitt als Umhang (Pelérine) verwendet werden.

n) **Umhang (Pelérine) in Radform,** (Tafel 7, Abbildung 21.) Dieser Schnitt zeigt durch die punktierte Linie, daß am Rücken und Vorderteil